

Welcome Note von **Joachim Fritz**

Sehr geehrte Gäste aus der Wissenschaft und Praxis, die Sie heute zu uns nach Eschborn angereist sind,

liebe Kolleginnen und Kollegen;  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich außerordentlich, Sie an diesem Dienstag im Namen der GIZ und meiner Funktion als Leiter der Abteilung Governance und Konflikt des Fach- und Methodenbereichs zu dem ersten [„Interdisziplinären Fachaustausch Gender in Forschung und Praxis der Internationalen Zusammenarbeit“](#) sehr herzlich begrüßen zu dürfen.

Als mich unsere Kollegin und Initiatorin des heutigen Tages, Frau Dr. Langenkamp vor wenigen Wochen auf die Idee des Fachaustausches ansprach, hatten wir uns gefragt, ob es wohl angesichts der zahlreichen Veranstaltungen, die es national wie international zum Themenfeld Gender in der IZ, v.a. auch nach der Verabschiedung der Agenda 2030 gibt, denn wohl auf Nachfrage und Interesse stoßen würde.

Ihre zahlreiche Anwesenheit heute hat uns diese Frage beantwortet und wir freuen uns über ihre Anwesenheit und den bevorstehenden Austausch.

Erlauben sie mir ein paar kurze einführende Reflektionen zu unserem heutigen Thema:

Die Gleichberechtigung der Geschlechter hat mittlerweile ihren festen Platz in den internationalen Politikagenden, nehmen sie einfach mal die jüngste [Erklärung der Staats- und Regierungschefs des G 20 Gipfels](#). Unter dem Leitmotiv „Eine vernetzte Welt gestalten“ wird im Unterkapitel zur Teilhabe von Frauen ein breites Spektrum an Maßnahmen zur Beförderung der „Mitgestaltungsmacht“ von Frauen, v.a. aber der Nichtdiskriminierung und zahlreichen Positivmaßnahmen zur Inklusion in Wirtschafts- und Gesellschaftsleben vereinbart.

Sie alle kennen auch die Formulierungen unseres universellen Referenzrahmens [Agenda 2030](#), in der gleich zu Beginn die Zentralität der Gleichberechtigung der Geschlechter mit den Worten unterstrichen wird: *„Die heute von uns verkündeten 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und 169 Zielvorgaben ... sind darauf gerichtet, die Menschenrechte für alle zu verwirklichen und Geschlechtergleichstellung und die Selbstbestimmung aller Frauen und Mädchen zu erreichen. Sie sind integriert und unteilbar und tragen in ausgewogener Weise den drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung Rechnung: der wirtschaftlichen, der sozialen und der ökologischen Dimension.“*

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

damit nachhaltige Entwicklung gelingen kann, bedarf es des Zusammenwirkens der verschiedensten Akteure international, regional, national, und lokal aber auch disziplin-, sektor- und ressortübergreifend.

In diesem Zeichen steht der heutige Fachaustausch. Es freut mich sehr das über 30 Vertreterinnen und Vertreter von 16 wissenschaftlichen Institutionen und Einrichtungen unserer Einladung gefolgt sind. Das ist enorm!

Welcome Note von **Joachim Fritz**

Zeigt es doch, dass wir mit dem Austausch von Fach- und Erfahrungswissen zum Thema Gleichberechtigung der Geschlechter einen Nerv getroffen haben. Zum einen verändert sich die Diskussion – wie man allein in der Spezialausgabe der *National Geographic* vom Januar 2017 zum Thema [Gender Revolution – The shifting landscape of Gender](#) bei der immer mehr das Recht auf eigene Identität und Diversität auch jenseits klassischer Rollenverständnisse illustriert wird - nachlesen kann. Auf der anderen Seite halten sich in vielen unserer Partnerländer - aber auch bei uns – weiterhin tiefgreifende geschlechtsspezifische Benachteiligungen und beeinträchtigen das Leben zu vieler Menschen.

Dem begegnen wir aktiv – als GIZ - aus eigenem Antrieb aber auch im Rahmen und im Auftrag unserer nationalen und internationalen Auftraggeber und zwar sowohl nach innen in unserer Organisation wie auch bei der Umsetzung unserer Vorhaben v.a. im Lichte der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und des BMZ Strategiepapiers Gleichberechtigung der Geschlechter in der deutschen Entwicklungspolitik.

Dafür steht

- die [GIZ Genderstrategie](#),
- der [Gleichstellungsplan 2015-2018](#),
- unsere [Policy zum Verbot sexueller Belästigung am Arbeitsplatz](#),
- die von uns 2015 unterschriebenen [UN Women's Empowerment Principles](#)
- aber auch unser [Corporate Sustainability Handprint](#),
- unsere [Nachhaltigkeitsrichtlinie](#) und nicht zuletzt
- das neu eingeführte [Safeguards+Gender Managementsystem](#).

Dafür steht auch

- ein Netzwerk von Gender Ansprechpersonen im gesamten Unternehmen, im In- und Ausland,
- engagierte Kolleginnen und Kollegen
  - o wie diejenigen, die den heutigen Fachaustausch möglich gemacht haben, oder
  - o die über 1300 Kolleginnen und Kollegen, die im letzten Jahr an der unternehmensweiten Fotoaktion gegen geschlechtsspezifische Gewalt teilgenommen haben;

Und, dafür steht auch die jährliche Genderwoche und der seit 2008 alle zwei Jahre stattfindende Genderwettbewerb. Den Link zur [Webseite](#) haben Sie ja alle bekommen und ich hoffe, Sie hatten eine Gelegenheit, sich das ein oder andere Projektbeispiel anzuschauen.

Mit dem Genderwettbewerb fördern wir Innovation, die Verbreitung guter Praktiken, institutionelles Lernen und Engagement für die „Sache“ – die Beseitigung bestehender Nachteile und die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung der Geschlechter.

Ein Ziel und handlungsleitendes Prinzip das immer stärker ins Zentrum der internationalen Politik und entwicklungspolitischen Zusammenarbeit rückt. Dafür steht die Agenda 2030 und das SDG 5, der neue [Europäische Konsensus zu Entwicklung](#) der im letzten Monat im Rahmen der European Development Days vorgestellt wurde, aber auch die bereits 1995

Welcome Note von **Joachim Fritz**

verabschiedete Pekinger Aktionsplattform, die an Relevanz und Gültigkeit nichts eingebüßt hat, und die UN Sicherheitsratsresolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“.

In der [Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie](#) heißt es dazu in dem Kapitel 5.a. Der deutsche Beitrag zur Erreichung der SDGs. Wesentliche Inhalte und politische Prioritäten aus Sicht der Bundesregierung:

*„Die Verwirklichung gleicher Rechte, Pflichten und Chancen für Frauen und Männer ist ein explizites Ziel, durchgängiges Gestaltungsprinzip und Qualitätsmerkmal der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. ...*

*Die Bundesregierung hat sich in den Verhandlungen zur „Agenda 2030“ dafür eingesetzt, dass Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen als eigenes SDG sowie zudem als Querschnittsthema der gesamten Agenda fest verankert wurden. Dies und das Bekenntnis der „Agenda 2030“, die Menschenrechte aller Menschen und insbesondere von Frauen und Mädchen zu verwirklichen (Präambel, Abs. 18 – 20), stellt einen entscheidenden Fortschritt dar.“* [Diesem Passus aus der Präambel hatte ich eingangs zitiert.]

Mit dem übersektoralen Konzept [„Gleichberechtigung der Geschlechter in der deutschen Entwicklungspolitik“](#) vertritt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit einen dreigleisigen Ansatz:

- Integration einer Geschlechterperspektive in allen entwicklungspolitischen Strategien und Vorhaben (Gender Mainstreaming);
- Empowerment von Frauen und Mädchen;
- Systematische Verankerung von Frauenrechten und Gleichberechtigung im entwicklungspolitischen Dialog mit unseren Partnerländern.

*Das Gleichberechtigungskonzept ist verbindliche Vorgabe für die Gestaltung der deutschen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit und wird durch den neuen entwicklungspolitischen [Aktionsplan zur Gleichberechtigung der Geschlechter 2016-2020](#) und jährliche Road Maps umgesetzt.“*

Mit dem [„Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung von Resolution 1325 zu Frauen, Frieden, Sicherheit des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen für den Zeitraum 2017 bis 2020“](#) und den [„Leitlinien der Bundesregierung: Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“](#) hat die Bundesregierung sich auch im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik klar positioniert und verbindliche Vorgaben und Referenzrahmen geschaffen, die auch für uns in der GIZ handlungsleitend sind.

Nichtsdestotrotz wissen wir alle, dass Papier sehr geduldig sein kann und es wohl auch ist. Umso mehr bedarf es solcher Formate wie des heutigen um uns im Zuge gemeinsamen Lernens unser Tun auf den Prüfstand zu stellen, wie weit wir in der Forschung und der Umsetzung mit den Herausforderungen und Politikzielen von Gender gekommen sind. Das Besondere heute ist, dass wir dies aus einer ressort-, fach- und disziplinübergreifenden Perspektive tun wollen. Wie dies genau vonstattengeht wird, wird Ihnen meine Kollegin Frau Dr. Langenkamp jetzt sicher erläutern – ich danke nochmals für Ihr Kommen, ihr Interesse und wünsche allen einen erinnerungsreichen und produktiven Tag.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.